

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 13 $\frac{1}{2}$ Pfg.

Spresstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Neunundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 11.

Donnerstag den 14. Januar.

1886.

Vierteiljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 10. Verloosung von Schulverschreibungen der vierprocentigen Staatsanleihe von 1868 A sind die in der Anlage verzeichneten Nummern gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Anforderung gekündigt, die in den ausgelosten Nummern verzeichneten Kapitalbeträge vom 1. Juli 1886 ab gegen Quittung und Rückgabe der Schulverschreibungen und der nach dem 1. Juli t. J. fällig werdenden Zinscheine Reihe V Nr. 6 bis 8 nebst Anweisungen zur Reihe VI bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier selbst, Taubenstraße Nr. 29, zu erheben.

Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierunghauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreisasse.

Zu diesem Zwecke können die Schulverschreibungen nebst Zinscheinen und Zinscheinanweisungen einer dieser Kassen schon vom 1. Juni t. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. Juli 1886 ab bewirkt.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscheine wird vom Kapitale zurückbehalten.

Mit dem 1. Juli 1886 hört die Verzinsung der verloosten Schulverschreibungen auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgelosten, auf der Anlage verzeichneten, noch rückständigen Schulverschreibungen wiederholt und mit dem Bemerkten aufgerufen, daß die Verzinsung derselben mit dem Tage ihrer Kündigung aufgehört hat.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schulverschreibungen über die Zahlungsleistung nicht einlassen.

Formulare zu den Quittungen werden von den obengedachten Kassen unentgeltlich verabfolgt. Berlin, den 2. December 1885.
Hauptverwaltung der Staatsschulden. S y d o w.

Indem ich die Interessenten auf vorstehende Bekanntmachung hierdurch noch besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß Nummernlisten der in Rede stehenden Schulverschreibungen in meinem Bureau sowie bei der Königlichen Regierunghauptkasse hier selbst, den Magistraten, Stadtkassen und Amtsvorstehern des Kreises und bei der Königlichen Kreisasse hier und bei der Forstasse zu Schöneberg zur Einsicht ausliegen.
Merseburg, den 9. Januar 1886.

Der Königliche Landrath.
Weiblich.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche der Königlich geschlossenen Band II. Blatt 18 auf den Namen der unverheirateten **Wilhelmine Tauche zu Kößchütz** eingetragenen, im Dorfe und in der Flur Königlich beleghenen Grundstücken, bestehend aus 1) a Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, b Kellerhaus, c Scheune, d Schweinefall, 2) Plan Nr. 12, Kartenblatt 2, Abschnitt 14 von 66 ar 60 □ m Acker, 3) Plan Nr. 13, Kartenblatt 2, Abschnitt 12 von 42 ar 60 □ m Acker, 4) Plan Nr. 22, Kartenblatt 1, Abschnitt 93 von 47 ar 70 □ m Acker, 5) vom Plane Nr. 25, Kartenblatt 1, Abschnitt 116/79 von 7 ar 70 □ m Acker, am 4. März 1886, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht in der Gemeinde-schenke zu Kößchütz versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 70,68 M. Reinertrag und einer Fläche von 1,7810 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 48, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteren übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 5. März 1886, Vormittags 12 Uhr an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 48 verkündet werden.

Merseburg, den 5. Januar 1886.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Gesunden

ein Portemonnaie mit über 3 Mk. Inhalt, abgehoben im Polizeibureau.

Merseburg, den 11. Januar 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Holz-Versteigerung.

Zu der Königlichen Oberförsterei **Schöneberg** auf dem Unterforste Merseburg sollen am

Wittwoch, den 20. Januar,

Vormittags 11 Uhr

circa 80 Rüstern mit 4 fm.
" 15 Hundert rüstern Stangen IV-V Klasse
" 9 Korbbügel
" 60 Gebind weidene Korbruthen
" 500 rm Unterholz-Reißig öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Hellschwarz Gewehrlicht bei Köffen einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schöneberg, am 11. Januar 1886.

Königliche Oberförsterei.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 13. Januar.

Das neue französische Ministerium.

Herr de Freycinet, unter dem Ministerium Brissot Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat die dornenreiche Aufgabe übernommen, für die Zukunft das französische Staatschiff durch die zahlreichen, ihm drohenden Klippen glücklich hindurchzuführen. Herr de Freycinet hat sich mehrere Tage bedacht, bevor er die Aufgabe übernahm, ein neues Ministerium zu bilden, und das Hauptmotiv, welches ihn endlich bewog, dem allgemeinen Drängen nachzugeben, war wohl der Umstand, daß es im Moment an einem anderen passenden Ministerpräsidenten fehlte. So hat er sich denn an die Arbeit herangewagt und sein Kabinet ist fertig. Mit Illusionen übernimmt Freycinet die Regierung sicher nicht; dazu ist er zu alt und dazu hat er zu viele Erfahrungen. Während seiner ersten Minister-Präsidentenschaft zur Zeit des Aufstandes Arabi Pascha's in Aegypten, hat er nur zu deutlich erkannt, daß die französische Deputirtenkammer gar zu sehr einer Wettertaube gleich, daß es ihr nicht darauf ankommt, morgen den zu steinigen, den sie heute in den Himmel gehoben. Freycinet hat das an sich selbst erfahren, aber eine Pflicht des Politikers ist vor Allen: zu vergessen. Wie würde es heute in der Welt aussehen, wenn jeder Staatsmann dem Anderen eine diplomatische Niederlage hätte nachtragen wollen? Es stände ja wohl Alles auf dem Kopf.

Das neue Ministerium Freycinet ist in Frankreich seit vier Jahren das achte. Die Zahl beweist schon, wie groß die Freuden eines Ministerpräsidenten in Paris sind! Viele ruhige Stunden sind ihm nicht gewährt, wenn er sich nicht schließlich mit dem Vanger der Gleichgültigkeit umgibt, denn die französische Volksvertretung versteht es vortrefflich, ihrer Regierung das Leben recht herzlich sauer zu machen. Nachdem Henry Brissot, um sich seine Chancen als künftiger Präsident der Republik nicht zu verderben, endgiltig auf das Ministerspiel Verzicht geleistet

hat, besitzen die republikanischen Parteien nur noch drei bekannte Persönlichkeiten, welche sich zum Leiter der Regierung qualifizieren. Der erste ist Jules Ferry, der wegen des Krieges in Ostafrika gestürzt wurde und vorläufig — bis die Stimmung wieder umschlägt — nicht daran denken kann, wieder in ein Ministerium einzutreten; der zweite ist Freycinet, der auf der Grenze von Radikalen und den Gambettisten, der Partei Ferry's, steht, der dritte ist Clemenceau, der rothe Radikale. Es wird in Paris behauptet, daß der Letztere über kurz oder lang doch die Zügel der Regierung ergreifen werde; aber von einsichtigen Persönlichkeiten wird das doch nach Möglichkeit zu verhindern gesucht. Clemenceau's Person würde die Republik im Innern, wie nach Außen schädigen; das sieht vor Allem Präsident Grévy ein, und seinem Drängen ist es gelungen, Freycinet zu bewegen, die Führerrolle im Ministerium zu übernehmen. Er war für den Augenblick der einzige mögliche Mann.

Freycinet war in früheren Jahren Gambetta's Intimus; der Stolz des Dictators, der nur den eigenen Willen gelten lassen wollte, trennte die Freunde und seitdem hat sich der neue Premierminister auch allmählich von dem Gambettismus losgelöst und den Radikalen genähert. So stand er den Kolonialkriegen von vornherein ablehnend gegenüber. Auch nach Gambetta's Tod bezielten die Gambettisten befanntlich in der Regierung die Oberhand, bis der Krieg in Ostafrika Alles verdrängte. Brisson war der erste Ministerpräsident aus den Reihen der Radikalen, aber sein Ministerium hatte doch auch einige gambettistische Mitglieder, Freycinet's Kabinett dagegen besteht nur aus Radikalen, der Gambettismus hat vorerst adgenwirtschafft. Was sind die Radikalen und was wollen sie? Ihre Führer tragen die Maske republikanischer Einfachheit, sie wollen die ehrliche, gerade Republik und Frankreichs Glück in sich selbst. Dies Programm wäre das denkbar beste, aber ist löferrig. Sobald die Rede auf Deutschland kommt, verlieren auch die Radikalen die Besonnenheit und sind gerade so wie die Gambettisten. Hat doch selbst Clemenceau dummes Zeug über und von Deutschland geschwätzt. Darin sind alle Franzosen einer Ansicht. Wenn sie uns tüchtig durchhauen können, nicht mehr als gern thäten sie es.

Der neue Ministerpräsident ist ein sehr ruhiger Mann, der sich hütet, mit dem Kopf gegen die Wand zu rennen, die aus festen Steinen ist. Er weiß ganz genau, daß ein neuer deutsch-französischer Krieg eine Verdrücktheit wäre, und deshalb schiebt er den Gedanken rundweg bei Seite. Sein Programm ist besonders die Verbesserung der wirtschaftlichen und Finanzverhältnisse Frankreichs, und hier kann sehr viel getan werden. Die Kolonialkriege haben immense Lasten herbeigeführt, im Innern leidet die Industrie, die Staatsverträge vermindern sich, Alles in Allem massenhaft Ursache, den Blick von Außen ab und nach Innen hinzuwenden. Wird dem Ministerium Freycinet eine lange Lebensdauer beschieden sein? Man sollte es meinen! Es liegt im Interesse aller Republikaner, endlich einmal eine feste und gesicherte Regierung zu erhalten, die dem Umsichgreifen der Monarchisten durch ihr Ansehen Einhalt zu bieten vermag. Leider aber ist in Frankreich die Ausnahme keine Ausnahme mehr, und der Zufall wird beinahe zur Regel; man muß einfach abwarten, was kommt. Sind die Republikaner nicht einig, so haben die Monarchisten in der Kammer es in der Hand, jedes Ministerium zu stürzen. Und ob und wie lange die Einigkeit unter den Republikanern andauern wird?

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Eröffnung des preussischen Landtages wird Donnerstag 12/1, Uhr im Weißen Saale erfolgen, und zwar möglicherweise durch den Kaiser selbst, der sich sehr wohl befindet. Der Eröffnung vorübergehend Gottesdienste im Dome und in der Hedwigskirche. — Anderweitig heißt es Minister von Buttamer eröffne den Landtag.

Die Thronrede zur Eröffnung des preussischen Landtages, soll angeblich auf das Branntweinmonopol Bezug nehmen. — Die Wiederwahl der Präsidenten der letzten Landtagsession ist in bei-

den Häusern gesichert. Das Bureau des Abgeordnetenhauses wird aber einzelne Veränderungen erfahren, da mehrere der früheren Mitglieder nicht wiedergewählt sind.

Der Bundesrath wird wohl schon nächsten Donnerstag die Monopolvorlage den Ausschüssen zur Vorberatung überweisen, die rasch von Statten gehen wird, wenn auch einzelne Änderungen nicht ausgeschlossen sind.

Eine Denkschrift hat, wie erwähnt, das bayerische Ministerium dem Könige übergeben, welche sich über die misslichen Verhältnisse der königlichen Ghatulle ausspricht. Daß dieses Vorgehen Erfolg gehabt, ist bisher nicht bekannt geworden. Ueber lang oder kurz muß freilich doch etwas geschehen.

Die Großmächte haben bereits am Montag resp. Dienstag in Athen, Belgrad, Sofia, gemeinsame Noten überreichen lassen, in welchen die drei Staaten aufgefordert werden, ihre Truppen zu demobilisieren und eine Abrüstung vorzunehmen.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat am Dienstag beschloffen, den Reichstanzler in Sachen der Währungsfrage zu erjuden, zunächst mit England über die Ausprägung vollwerthiger Silbermünzen in Unterhandlung zu treten; sollte England ablehnen, so möge der Reichstanzler anderweite Maßregeln zur baldmöglichsten Herbeiführung der internationalen Doppelwährung ergreifen.

Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte am Dienstag den Etat der Reichsdruckerei in Einnahme und Ausgabe unverändert.

Das sächsische Abgeordnetenhaus genehmigte am Dienstag den Ankauf von drei nothleidenden Freiburger Erzgruben für insgesamt 2376000 M. und bewilligte 100000 M. als Betriebskapital und 460000 M. zu nothwendigen Herstellungen in den Gruben.

Eine sensationelle Nachricht bringt das polnische Blatt „Dziennik pozanski“: Ende dieses Monats soll ein Erlaß des Czaren proklamirt werden, durch welchen alle preussischen Unterthanen, die bis zu 1. Januar 1886 nicht russische Unterthanen geworden sind, aus Rußland ausgewiesen werden. Gutsbesitzern wird 8 Monate, Fabrikbesitzern 6 Monate, Fabrikarbeitern 6—8 Wochen, Landarbeitern 6 Wochen, Handwerkern 1 Woche Frist zur Regelung ihrer Vermögensverhältnisse gewährt. Betroffen würden über 100 000 preussische Unterthanen, wenn eben die Nachricht wahr ist.

Konflikt mit dem König der Samoa-Inseln! Der Voss. Ztg. meldet ein Privattelegramm aus London, Manöschaffen des deutschen Kanonenbootes Albatros hätten die Samoa-Inseln besetzt. Sie seien dabei mit dem König und den Häuptlingen von Samoa in Konflikt geraten, hätten die samoaische Flagge niedergeböhrt, der König sei geflohen und drohe mit Krieg. Der englische und der amerikanische Gesandte erhoben Protest und nur durch ihr Dazwischentreten sei ein Massacre der deutschen Kaufleute verhindert worden. Die Voss. Ztg. giebt die Nachricht mit allem Vorbehalt. Der König von Samoa hatte mit dem Deutschen Reich einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen, steht aber nicht direct unter deutschem Schutze.

Der Konflikt wird durch folgendes Londoner Telegramm der Voss. Ztg. bestätigt. Das britische Colonialamt erhielt die Meldung, daß das deutsche Kriegsschiff „Albatros“ Seefolaten zum Schutze deutscher Kaufleute auf Samoa gelandet habe, die Samoa-Flagge herunterzog und die deutsche Flagge aufhielte. Die englische Regierung glaubt aber, daß Deutschland nicht beabsichtige, die Inselgruppe zu annexiren, sondern lediglich seine Interessen wahren wolle. Es verlautet, daß deutsche ostafrikanische Geschwader habe Weisung erhalten, Samoa anzulanseln.

Frankreich. Die französischen Kammern haben Dienstag ihre neuen Präsidenten erwählt; die Verlesung des Regierungsprogrammes erfolgt erst Donnerstag. — Eine Vorlage betr. die Pariser Weltausstellung für 1889 wird den Kammern baldigst zugehen.

Der neue Kriegsminister Boulanger, der namentlich auf das Betreiben Clemenceau's in die Regierung gekommen, macht seinem Protector schon Unbequemlichkeiten. Der General ist ein guter Soldat und weigert sich deshalb, einen Unterstaatssekretär anzunehmen, der nicht Offizier ist. Alle Civilbeamten sind aus seinem Ministerium so ziemlich entfernt und die Stellen an Offiziere vergeben. Es ist das erste Mal, daß ein republikanischer Kriegsminister das durchgekehrt.

Oesterreich-Ungarn. Das ungarische Abgeordnetenhaus begann am Dienstag die Eratsberatung. Etwas allgemein Interessantes brachte die Debatte noch nicht.

Spanien. In Folge des Putches von Carthagena hat die Regierung über die Stadt den Belagerungszustand verhängt. Die Sache kann also nicht ganz unbedeutend gewesen sein.

Orient. König Milan von Serbien hat den General Leschanin zum militärischen Beirath bei den Friedensunterhandlungen mit Bulgarien ernannt. Der König ist von Belgrad nach Wien ins Hauptquartier seiner Armee zurückgekehrt. — In Belgrad hat eine Kriegspartei noch lebhaften Einfluß. Sie will den Krieg erneuern, wenn die Einigung von Bulgarien und Rumelien nicht rückgängig gemacht wird. Es kommt darauf an, ob die Türkei bei Bulgarien aushält. Thut sie das, so kann Serbien nichts machen, denn die Türkei lediglich hat über die Union zu bestimmen.

Deutscher Reichstag.

Berlin 12 Januar 1886. 22. Plenarsitzung. Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die erste Beratung der Zuckersteuervorlage. Während die Vertreter der verbündeten Regierungen die Steuer- und Bonificationsätze der Vorlage befruchteten, und verschiedene Redner des Hauses für die Fabriksteuer eintreten, plaidierte der Abgeordnete v. Seidhorff-Webra (deutschkonservativ) für das bestehende System der Alkoholsteuern, befürwortete jedoch unter dem lebhaften Beifall der rechten Seite des Hauses im Interesse der nothleidenden und für die Landwirtschaft so außerordentlich wichtigen Zuckerindustrie die in der Vorlage beantragte Herabsetzung der Exportbonifikation. Die Verhandlung wird morgen (Mittwoch) 1 Uhr fortgesetzt werden.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 11. huj.

Es wurde zunächst als 1. Punkt der Tages-Ordnung die in die Berathung neu eintretenden Mitglieder und zwar die Herrn Berger, Franz, Seyne und Wüffel durch den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher in ihr Amt eingeführt und mittelst Dankschlags an Eides statt verpflichtet.

Sodann wurde die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Derselbe fand unter Beifall der Herrn Hartung und Schwegler statt. Es wurden gewählt:

als Vorsitzender der Herr v. Krieg mit 24 von 26 abgegebenen Stimmen. 1 Stimme fiel auf Herrn Professor Dr. Witte, 1 Stimmzettel war unbeschieden.

als Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Prof. Dr. Witte mit 25 von 26 abgegebenen Stimmen. 1 Stimme fiel auf Herrn Rechnungsrath Nischke.

Die Herren Krieg und Witte nahmen die Wahl mit Dank an.

Nach dem Beschlusse der Versammlung soll dem Stadtsecretär Müller auch für das laufende Jahr das Schriftführer-Amt unter den bisherigen Bedingungen übertragen werden.

Als Stellvertreter Schriftführer wurde per Acclamation Herr Recr.-Secretär Rindfleisch gewählt. Derselbe nimmt die Wahl an.

Es wurde nun wie folgt verhandelt:

1) In die Dechargierung der Räumereinstellen-Rechnungen pro 1882/83 und 1883/84 willigt die Versammlung auf den Antrag der Berichterstatters Rindfleisch.

2) Von dem Protokolle über die am 17. v. Mts. abgehaltene außerordentliche Revision der Sparkasse wird die Versammlung durch den Berichterstatter Rindfleisch in Kenntniß gesetzt. Die Revision hat zu Erinnerung keine Veranlassung gegeben.

3) Berichterstatter Schönberger. Der Abtheilungs-Baumeister Wie erucht um Mittheilung, unter welchen Bedingungen Mitglieder der beim Bau der Eisenbahn Wertheburg-Mücheln für Beamte und Arbeiter der Königl. Eisenbahn-Verwaltung zu erscheidenden Krankenkasse in hiesigen hiesigen Krankenkasse aufgenommen werden können.

Magistrat fordert: pro Tag und Person an Verpflegungss. Kosten incl. Arzenei und Bäder 1 M. 50 Pf. Transporthosten. Kosten für besondere Wäcker und andere dergleichen Mehraufwendungen sind besonders zu vergüten. Auf den Antrag des Berichters. ertheilt die Versammlung ihre Zustimmung.

4) Berichterstatter Dürbeck. Der Schneidermeister Bergmann hat gebeten, ihm seine in dem Hause kleine Ritterstr. No. 5 belegene Wohnung aus vom 1. April ab gegen den bisherigen Miethszins von 20 M. zu belassen. Magistrat will diesem Antrage unter Vorbehalt des Rechts jederzeitiger Kündigung mit 3 monatlicher Frist stattgeben. Ferner hat der Maurer Wagner, welcher das Haus aus dem besetzt, die Wohnung zum 1. April gekündigt. Die Wittwe

Einber, ebenfalls Bemöherin des Hauses hat beantragt, ihr dieselbe für den sechzigsten Mietzins von 90 M. pro Jahr zu überlassen, bittet aber, das Schadloshaus in Stand zu setzen. Magistat hat beschlossen, die Dachreparatur vorzunehmen und die Wohnung vom 1. April ab mit vierzehnjähriger Kündigungsbrief und gegen den bisherigen Mietzins (90 M.) der Frau Einber zu vermieten. Diese Beschlüsse werden auf den Antrag des Berichterstatters angenommen.

5) Berichterstatter **Bethmann**. Im Anschluss an die Mitteilungen in der Sitzung am 30. Nov. v. J. benachrichtigt der Magistat die Stadtverordneten-Versammlung daß bei der am 12. v. Mts. vom Bürgermeister über die Zukunft des 12. Fußaren-Regiments, sowie die Stadt Metzburg dabei beteiligt ist und namentlich mit Bezug auf das durch die Zeitungen verbreitete Gerücht einer Verlegung des 12. Fußaren-Regiments nach Logau — mit dem commandirenden General des IV. Armee-corps in Magdeburg genommenen Rücksprache derselbe sich geäußert hat: daß in nächster Zeit eine Verlegung des Fußaren-Regiments nicht in Aussicht genommen und nicht zu bestritten sei, daß aber allerdings im Allgemeinen der Gedanke verfolgt werde, die Cavallerie-Regimenter in Garnisonen zu verlegen, deren Bodenverhältnisse dem Pferdemeister weniger nachteilig seien und die Anforderungen des Dienstes besser entsprächen, als dies von den hiesigen Bodenverhältnissen und von dem obigen Exercierplatz gelten könne. Ueberrassend läme sich zu gute, daß im ganzen Thüringen die Bodenverhältnisse auch nicht günstiger seien als hier und daß das Verbleiben unserer Garnison in Metzburg von allen Seiten, einschließlich Sr. Majestät dem Kaiser, gewünscht werde. Logau sei noch Festung und es werde dort ein Cavallerie-Regiment nicht gelegt werden.

Der Herr commandirende General bezeichnede bei dieser Sachlage jedes Anerbieten und jede Verabhandlung für jetzt als überflüssig, da man es vermeiden werde, den Städten noch irgendwelche Opfer zumuthen angeht. Die Möglichkeit, daß die Mittel zur Beschaffung anderweitiger günstiger Exercierplätze (die übrigens sehr bedeutend seien und die der commandirende General auf ca. 10 Millionen Mark befristete) vom Reichstage bewilligt werden würden und von dem Gebante, die Cavallerie-Regimenter in günstigere Bodenverhältnisse zu verlegen, realisiert werden könnte. Zur Zeit sei davon freilich sehr wenig Aussicht vorhanden.

Er beglückwünschte seine Mittheilung damit, daß zur Zeit für die Stadt Metzburg eine Veranlassung zur Umwandlung noch nicht vorliege.

Magistat sagt hinzu, daß er auf Grund dieser Auslassung des commandirenden Herrn Generals beschlossen hat, weitere Schritte in dieser Angelegenheit nicht zu thun, dieselbe vielmehr vor der Hand auf sich beruhen zu lassen.

Der Magistat giebt der Versammlung in diesem einen event. anderweite Beschlusse anheim.

Der Antrag des Referenten: „Die Stadtverordneten-Versammlung nimmt von der Mittheilung des Magistrats vom 14. December v. J. Kenntniß und sieht einer weiteren Nachricht über den Stand der Angelegenheit nach Jahresfrist entgegen.“

Die in der Versammlung vom 30. November 1885 beschlossenen Abmachungen bleiben bis dahin bestehen,“ wird angenommen.

Aus der Stadt und Umgebung.

— Die Ziehung der 4. Klasse der preussischen Klassenlotterie beginnt am 22. d. M. und dauert bis zum 6. Februar d. J. Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis zum 18. d. M. Abends 6 Uhr gegen Vorgeigung des Loosef der Vorklasse zu geschehen.

† Im **Livoli** findet morgen Donnerstag Abends 8 Uhr das **I. Abonnementsconcert** vom hiesigen Trompetercorps statt.

† In der Straßammerziehung zu Halle am 11. d. Mts. wurde der Tischler und Möbeltransporteur **A. Ad. Duffing** von hier von der Anschuldigung der Bestechung freigesprochen.

Bermischte Nachrichten.

— Der Kaiser empfing Montag Nachmittag den Reichskanzler und den Finanzminister von Scholz. Dienstag nahm der Kaiser die Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef der Admiralität und dem Civilcabinet, und theilte dem bisherigen russischen Militärdeputierten Fürsten Dolgorucki Audienz. — Zu der am 19. stattfindenden Jubiläumfeier des Kaisers als Chef des bayerischen 6. Infanterie-Regiments trifft aus der Garnison Almburg eine Deputation des Regiments in Berlin ein, um dem Kaiser ihre Glückwünsche zu überbringen.

— Dem Eisenbahnminister **Wapdag** ist das Großkreuz des Rothten Alerordens mit Eichenlaub verliehen worden.

— Die neue Rangliste für die preussische Armee ist schon erschienen. Nach derselben zählt die Armee 2 Feldmarschälle, 51 Generale, 88 Generalleutenants, 118 Generalmajors, 262 Obersten, 292 Oberstleutenants, 1105 Majors.

— Der württembergische Thronfolger, Prinz **Wilhelm von Württemberg** hat sich mit der Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Tochter des Prinzen Wilhelm von Schaumburg-Lippe, verlobt. Der ersten Ehe des Prinzen entsprang

kein Sohn, würde das auch in der neuen Ehe der Fall sein, so ginge schließlich die Krone an die (katholischen) Herzöge von Württemberg über.

— Ein **Militär-Gerech** wird der Danz. Btg. aus Br. Stargard gemeldet. Darnach ist ein junger Mann von mehreren Fußaren, die ihn wahrscheinlich verkannt hatten, überfallen und mit blanker Waffe niedergebunden worden. Ein ihm zu Hilfe geeilter Walemeister hat ebenfalls bedeutende Verletzungen erlitten. Beide liegen krank darnieder.

— Nicht weniger als drei Personen sind am Sonntag Nachmittag auf der Unterpree bei Berlin während des Schlittschuhlaufens ertrunken.

— In **Neumünster** erschoß sich der Feldwebel **Beiskort** von der 7. Compagnie des 85. Infanterieregiments.

— **Heftige Schneewehen** haben in Oesterreich stattgefunden. Auf den Linien Wien-Marchegg, Wien-Alpang, Wien-Deubenberg ist der Verkehr eingestellt.

— Das **Gastwirthsgewerbe** bringt, wenn einer Glück hat, noch etwas ein. Zwei Berliner Gastwirthe sind Rittergutsbesitzer. Der Eine ist Inhaber einer Stehbiechhalle, der Andere hat einen billigen Mittagstisch in der Nähe der Universität.

— **Schöne Aussichten** stehen den Berliner Miethern bevor, die schon in Folge des Maurerstreites rechtlichaffen kennen gelernt haben, was das Wort „Steigern“ bedeutet. Die Baugewerkszeitung rechnet nämlich aus, daß auf Grund verschiedener lokaler Ursachen sich in diesem Jahre der Herstellungspreis eines Berliner Wohnhauses im Durchschnitt um 10 bis 20 Prozent theurer stellen wird, als 1885. Und billiger wird's dann sicher nicht wieder.

— Der den **Düsseldorfern** wohlbekannte **Veteran Adolf Wedel** war am 1. Januar 1788 geboren; er wollte um jeden Preis seinen hundertjährigen Geburtstag feiern, und daher erklärte er vor Jahren, als sein „Leichnam“ in die Anatomie eingeliefert war, plötzlich zum Entsetzen des Auditoriums: „Herr Professor, wir wollen noch mal warten.“ Mit Vorliebe produzierte er den sich für den Fall Interessirenden die Narbe, die an daß Erlebnis in Bonn erinnert. Einige Jahre nach dem Bonner Erlebnis sollte Wedel eines Morgens im Leichenhaufe aufgefahrt werden, nachdem man ihn „leblos“ auf der Straße aufgefunden hatte. Auch diesmal war es ihm noch zu früh, und auf dem Wege zum Kirchhofe protestirte er plötzlich gegen das beabsichtigte Begräbniß. Ein drittes Mal wurde er im vorigen Jahre allen Erntes tott gesagt. Da sorgte aber er mit Entschiedenheit dafür, daß er nicht mit einem Verwandten gleichen Namens verwechselt werde, den der Tod abgerufen hatte. Für das nasse Clement hatte er eine besondere Vorliebe; so sah man ihn, den tüchtigen Schwimmer, während seiner Wirksamkeit als Rheinarbeiter sich oft in den Wellen des Stromes tummeln, manchmal auch darin verschwinden, selbst unter einem Dampfschiff hat man ihn verschwinden sehen, aber immer noch stellte sich „der Adoif“ zur Verwunderung aller wohlgenüth wieder ein. Aber in der Sonntags-Nacht hat Gott ihn nun doch wahrhaftig und wirklich zu sich genommen. Im städtischen Pflgehaufe ist er gestorben. Sein unverwiltlicher Humor hat ihn bis zum letzten Tage nicht verlassen.

— Die **Frau für einen fetten Ochsen** wollte ein zärtlicher Ehemann, ein Bauer im Unterelsaß, an einen ledigen Bauer vertauschen. 200 Mark sollten baar zugegeben werden. Alles war fest in der Kneipe abgemacht und gehörig darauf getrunken worden. Gegen Abend kam wirklich der reich geschmückte Tauch-Ochse an, dem die halbe Gemeinde das Ehrengelock gab. Als aber die Frau des Hieres ansichtig wurde, lief sie davon und wollte von dem ganzen Tauch nichts wissen. Der Bauer schalt und lamentirte erst, aber das Ende war eine große Umarmung und er will seine Frau künftig nicht gegen zehn Ochsen vertauschen.

— **Weibliche Lynchjustiz**. Der Postmeister in Tampico, Mexicoming, hatte seit längerer Zeit seine Frau auf das Brutalste mißhandelt. Die Einwohner des Ortes warteten ihn und erklärten ihm, daß es ihm schlecht ergehen würde, falls er fortfahre, seine Gattin zu prügeln. Dieser Tage

fiel der Mann wieder in seinen alten Fehler und schlug seine Frau, daß sie an ihrem Körper blutunterlaufenen Strichen hatte. Die Bewohner ringsum erfuhrn das und in einer Nacht erschien eine Anzahl Farmersfrauen vor dem Hause, holte Roberts heraus, zog ihm die Kleider aus und band ihn an einen Pfahl, worauf sie ihn ohne Erbarmen durchprügelten. All sein Flehen um Gnade half ihm nichts. Als die Frauen glaubten, daß der Unhold hinreichend bestraft sei, banden sie ihn los. Er lief in's Haus, holte sich eine Decke und warf sich auf sein Pferd, um im Dunkel der Nacht zu verschwinden.

— **Das bessere Geschlecht!** Die Mitglieder des Thalia-Theaters in New-York brachten in Pittsburg die Fledermaus zur Aufführung. Fräulein Raberg, welche die Rosalinde singen sollte, wurde plötzlich krank, und für sie trat Fräulein Veri Stubel ein. Die jeunesse dorée Pittsburg's hatte der verehrten Raberg aber gerade für diesen Abend eine große Ovation vorbereitet. Dutzende der glänzendsten Bouquets, Brillant-Armbänder und dergleichen harrten des Auftretens der Künstlerin. Da aber die lieberbringer der Gaben nicht wußten, daß die Stubel statt der Raberg sänge, indem der Name der Letzteren auf dem Theaterzettel verblieben war, so legten sie der glücklich lächelnden Veri all den Blumen- und anderen kostbaren Schmuck, der für die Raberg bestimmt gewesen, auf offener Scene zu Füßen. Jetzt hatte die Freundlichkeit der beiden Künstlerinnen ein Loch. Fräulein Raberg wüthete, als sie von dem schmählichen Treibum erfuhr und bei der nächsten Gelegenheit brachte sie ihre Rahe zum Austrag. Beim Souper im Speisesaal trafen die feindseligen Schwestern zusammen. Ein Redekampf entspann sich, der gar bald zu einem Kampf der Fäuste überging. Alle Bemühungen, die Wüthenden zu trennen, blieben vergeblich. Nicht eher, als bis unter den Nägeln der Rivalinnen Blut geflossen war, nicht eher, als bis die zierlichen Fäuste der reizenden Damen einander bearbeitet und die Haare zerzaust hatten, konnte das Duell unterbrochen werden. Die Beleidigte und Gefrannte, Fräulein Raberg, ist als Siegerin aus demselben hervorgegangen, denn die Stubel ist arg zugerichtet worden.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater: Donnerstag, den 14. Januar. Abonnement suspendu: Zu Ehren des 40 jährigen Künstler-Jubiläums Friedrich Haase's: Ein feiner Diplomat. — Die beiden Klingsberg.

Altes Theater: Donnerstag, den 14. Januar. Anf. 7 Uhr. Zum 83. Male: Der Trompeter von Säckingen.

Handel und Verkehr.

Galle, 12. Januar. Preise mit Anschluß des Maltergebirgs per 1000 Rilo Netto. Weizen 1000 Rilo mittel, 134 — 149 M., besser bis 156 M., f. März bis 158 M. — Roggen 1000 Rilo 134 M. bis 140 M., — Gerstl, 1000 Rilo Futter 120 — 130 M., Landgerste 138 — 148 M., feine Chevariergerste 152 — 160 M., — Hafer 1000 Rilo süßl. über Notia 142 — 145 M., — Raps — — — — — M., — Victoria-Erbfen 1000 Rilo 140 — 155 M., Rimmel excl. Sod per 100 Rilo netto 88 — 90 M., — Stärke incl. Faß p. 100 Rilo netto 33,50 M.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100 Rilo Netto. Rinsen, Bohnen, Lupinen, ohne Angebot. — Kleefaatent Rothflee 80 — 92 M., Weiz u. Schwedisch o. Ang. Futterortel: Futtermehl 13,50 M., — Roggenteile 10 M., Weizengerste 8,25 — 8,50 M., Weizengerste 8,75 — 9,25 M., Malzheime helle 9,00 — 10, — M. dunkle 8 — 8,50 M., Dettchen 12 — 12,75 M. bezaßt, — Waiz 25,50 — 27, — M., — Rübbel 44,50 M., — Solaröl 0,825/30⁹, 14,50 — 14,75 M., — Spiritus 10000 Liter Procent macht, Karottöl 38,50 M., Rübenspiritus 38,00 M.

Leipzig, 12. Januar. Weizen still, per 1000 kg. netto loco bief. alt 154 — 160 M. by Str. fremd alt 160 — 180 M. by. Str. bief. neuer — — — — — M. bez. Roggen matt, per 1000 kg. netto loco bief. 140 — 142 M. by. Str. fremd 140 — — — — — M. bez. Str. p. 1000 kg. netto loco bief. nete 135 — 160 M. by. Str. Futtermehl 100 — 120 M. by. Str. Hafer per 1000 kg. netto loco bief. alt. — — — — — M. by. bief. neuer 140 — 146 M. by. Str. raff. alter 136 — 142 M. by. Str. Waiz per 1000 kg. netto loco rumän. 129 M. bez. u. Str. ameriz 120 — 124 M. bez. u. Str. süßl. — — — — — M. bez. u. Str. Raps pr. 1000 kg. netto loco Str. — — — — — M. by. Rapsfaden pr. 100 kg netto loco — — — — — M., — Rübbel raffig. pr. 100 kg netto loco süßliche 45,50 — gefort. — — — — — M. by. Spiritus ferner gem. per 10,000 1/10 ohne Faß loco 38,20 M. Ob

Magdeburg, 12. Januar. Land-Weizen 152 — 157 M., Weiz-Weizen — — — — — M., glatter engl. Weizen 142 — 147 M., Land-Weizen 130 — 140 M., Roggen 132 — 135 M., Chevarier-Gerste 142 — 160 M., Land-Gerste 130 — 139 M., Hafer 128 — 145 M. per 1000 Rilo. Karottöl für pro 10,000 Literprocent loco ohne Faß 38,00 — 38,50 M.



Der Dilettanten-Verein

veranstaltet

**Sonntag, d. 14. Februar 1886,
von Abends 7 Uhr ab**

in den auf das Festlichste geschmückten Räumen des
„Fivoli“ hier einen



Maskenball

an welchem auch Nichtmitglieder Theil nehmen können. Freunde und Gönner des Vereins erlauben wir uns vorläufig hierauf ergebenst aufmerksam zu machen.

Das Fest-Comitee.

Blooker's holländ. Cacao

mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, ist überall
vorräthig. J. & C. BLOOKER. Amsterdam.

Inventar-Auction in Werseburg.

Sonnabend, den 16. d. M. von
Vormittags 10 Uhr an sollen im
Gasthofe zur Stadt Leipzig hier-
selbst, Neumarkt 57 2 starke Ar-
beits-Pferde, 1 Drill, 1 Reinigungs-
1 Hackfel, und 1 Rübenscheider-
Maschine, 1 Bread, 1 weisspanniger
Ackerwagen, Pflüge, eiserne Eggen,
Krimmer, 1 Glieber, 1 Glatt-, und
1 Ringel-Walze, 1 Decimalwaage und
andere Wirthschaftsgegenstände meist-
bietend gegen Baarzahlung ver-
steigert werden.

Werseburg, den 11. Januar 1886.

Paul Rindfleisch

Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Nutz- und Brennholz-Auction in Tragarth.

77 St. Eschen- u. Nüßern-Ruthholz mit 14,57 Fhm.
33 Erlen mit 10,83 Fhm.
52 Schock Unterholz-Reißig
sollen Freitag, den 18. d. M. im hiesigen
Hinterholze meistbietend verkauft
werden.

Brennholzverkauf beginnt 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Ruthholzverkauf 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Vormittags.
 $\frac{1}{2}$ Umablung.

Rittergut Tragarth.

Schablonen

zum
Wäschezeichnen:
einzelne Buchstaben, Rädchen
mit allem Zubehör, Lan-
guetten, Ecken, Kanten,
Passen, Monogramme und verzierte
Buchstaben empfiehlt zu den bekannten
billigsten Preisen

Hugo Käther,
Schmalestraße 7.

Das Möbelmagazin von
Eduard Otto,
A. Dreykluff's Nachf.,
Preusserstrasse No. 8,
empfehlte sein reichhaltiges Lager von Möbeln
aller Art.

Max Thiele,
Rossmarkt 12. Rossmarkt 12.
empfehlte bei billigster Preisstellung:
Brettkohlensteine, Briquettees,
Böhm. Braunkohle, Grude Coal,
Patent-Feueranzünder.
Bedienung prompt.

Bergmann's TheerSchwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife vernichtet sie
unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt im
fortgesetzten Gebrauche eine reine blendende Haut.
Vorräthig à St. 50 Pfg. in den Apotheken.

RHEIN-WEIN eig. Gewächs rein. krat-
tig à Ltr. 55 und 70 Pfg. v
25 Ltr. an u. Nachd. direct von
J. Wallauer, Weinberges, Kreuznach.

C. Stephan's COCAWEIN,
Specialmittel gegen Migräne, verdankt seinem
Gehalt an Cocain die glänzenden Erfolge, die
derselbe bei jedem Unwohlsein erzielt hat, das sich
auf eine Schwäche des Nervensystems, des Magens
(Appetitlosigkeit, Hebelkeit, Erbrechen,
Magenkrampf), der Respirationorgane
(Hustenreiz, Catarrh, Asthma) zurück-
führen läßt.

C. Stephan's COCAWEIN
ist seiner nervenstärkenden und belebenden Wirkung
halber schwächlichen Constitutionen, sowie auf
Reisen zu empfehlen, er ist ein bewährtes Mittel
gegen Seefrankheit. In Originalflaschen zu
2 und 5 M. in der Stadtpothefe.



St. Jacobs-Tropfen.

Vor züligem und sicheren
Heilung aller Nieren- und Hieren-
erkrankungen, selbst solcher, die allen
bisherigen Heilmitteln wider-
standen, speciell für chronischen
Nierenkatarrh, Nierensteine,
Scheiden, Krämpfe, lastige Ver-
dauung, Angestrichtheit, Herz-
klopfen, Kopfschmerzen etc. Die
St. Jacobs-Tropfen, nach
dem Secret der Barfüßer-
Mönche des griech. Klosters Actra aus 22
der besten Heilpflanzen des Berglandes
bestehend, wirken nicht nur als
Heilmittel, sondern auch heute als
Heilmittel bei allen Nieren- und Hieren-
erkrankungen, selbst bei dem Gebrauche
der Tropfen sicheren Erfolgs.
Preis: 1 Flasche M. 1, große Flasche M. 2
gegen Einlieferung oder Nachnahme. Zu haben
in den Apotheken.
General-Depôt: M. Schulz, Han-
nover, Schillerstr. Depôt:
Löwenapotheke, Halle a/S.
Albert-Apotheke, Leipzig.
Hofapotheke, Camburg.
Königl. Apotheke, Crossen.
Königl. Apotheke, Düben.
Ferner zu beziehen durch:
Carl Drewes, Gera (Reuss).
Bad, Falke, Eilenburg.

General-Versammlung
der Ortskrankenkasse des Maurer-
gewerks Sonntag den 17. Januar,
Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr im Restaurant der
„guten Quelle“.
Tagesordnung: Rechnungslegung von 1885.
Ertheilung der Decharge. Geschäftliches.
Um pünktliches Erscheinen wird dringend
gebeten.

Der Vorstand.
G. A. Pfeiffer, Vorsitzender.
Brumme & Fahro,
Architecten
Halle a. S. Alte Promenade 18.
Atelier f. Architectur u. Kunstgewerbe.

Jagd-Verpachtung.

Mittwoch, den 27. Januar, Nach-
mittags 2 Uhr soll die Jagd der Gemeinde
Wüstenzusch im Gasthause öffentlich
meistbietend unter den im Termin bekannt zu
machenden Bedingungen verpachtet werden.

Wüstenzusch, den 12. Januar 1886.

Der Gemeinde-Vorstand.

Holz-Auction.

Donnerstag den 21. Januar d. J.,
Vormittags 10 Uhr sollen im Garten-
grundstück des Gehöfts Nr. 8 in
Pörsch folgende Sölzer versteigert werden:
30 Stück Erlen-Abschnitte, 0,16 bis
0,36 m stark und bis 15 m lang,
20 Stück Nüßern, 0,15 bis 0,56 m stark,
für Stellmacher geeignet, sowie
mehrere Haufen Stangen und Reifig.

Bedingungen werden an Ort und Stelle vorher
bekannt gemacht. **Schmidt.**

Gilt, eilt zu dem billigen Mann!

f. Bücklinge, 4 Stück für 15 Pfg. und
3 und 4 Stück 10 Pfg.

Kieler Sprotten, à Pfund 50 Pfg.
sowie

geräucherter Seedorfsh,
ist eingetroffen. Spottbillig!

Windberg 8,
gegenüber der zweiten Bürgerschule.

Gutes Pflaumenmus
verkauft im Ganzen sowie im Einzelnen

W. W. Elfeldt, Unteraltersburg 61.

Seute etwas sehr Feines in
Wurst und Schinken

in bekannter Güte,
fein gepöfelte Zunge.

R. Kolbe.

Ein vier Monat altes Kuhkalb Ostfriesländer
Race, sowie ein Paar starke Käuferf Schweine
sollen zu verkaufen
Werseburg. **E. Sächse,**
Weisenseferstr. 10.

Einladung des landwirth. Bauern-Vereins

zur Versammlung
Sonntag, d. 17. Januar, Nachm. 3 Uhr
in der „Kaiser Wilhelms-Salle“.

Vortrag des Herrn Professor Dr. Witte über
das Thema: „Der Wald im Haushalte der Natur.“
Außerdem kommen zum Vortrag: die Währungs-
frage, die Körordnung, der Weinrebenchnitt,
der meteorologische Jahresbericht, der landw.
Jahresbericht etc. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

3 gut empfohlene
Fröhnerfamilien

finden Unterkommen auf
Rittergut Dehlig b. Weisensefer a/S.

Ein kräftiges Dienstmädchen zum möglichst
baldigen Antritt oder eine Aufwartung
wird gesucht **Oberburgstr. 7.**

Eine Wohnung im Preise von 30 bis
40 Thlr. wird zum 1. April gesucht. Zu er-
fragen in der Kreisblatt-Expedition.

Ein freundlich möbl. Zimmer mit Schlaf-
kabinet ist an einen Herren zu vermieten
Gotthardtsstraße 4.

Creypau.

Das Kränzchen des „Gesana-Vereins“ findet
Sonntag d. 17. d. M., Abends 7 Uhr
statt. **Der Vorstand.**

Wegen Gründung eines Vereins
lade ich Kellner resp. Lohnkellner zu
einer Besprechung Donnerstag Abend
8 Uhr im „Caffino“ ein. **F. J.**

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theil-
nahme bei dem Begräbnis unseres lieben Sohnes
und Bruders sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Familie Linke nebst Verwandten.